

brachten Mitbürgern und Mitbürgerinnen in gebührender Form gedachte. Mein Patenonkel hat mir Mut gemacht und mich aufgefordert, die Idee mit einem Gedenkstein zu realisieren«, erläuterte Peter Moskopp. Bei seinem Vorhaben fand er unbedingte Unterstützung bei den Fraktionen, die dann im Juni des vergangenen Jahres einem Beschluss zustimmten, mittels einer Bronzetafel in einem Steinblock und der »Stolpersteine« den Opfern des dunkelsten Kapitels deutscher Geschichte zu gedenken. Sowohl Peter Moskopp als auch Verbandsgemeinde-Bürgermeister Hollmann und mit ihnen auch der Künstler Günther Demnig sind der Überzeugung, dass damit die Familie Veit jetzt ihren Namen im Ort zurück bekommen hat. »Geschichte wiederholt sich nicht, aber wenn alte Probleme in neuem Gewand wieder auftauchen und Rechtsradikalismus, Fremdenhass und nationalsozialistisches Gedankengut wieder um sich greift und heute wieder Minderheiten wie Roma und Sinti, Behinderte, Homosexuelle und auch Juden das Existenzrecht abgesprochen wird, dann ist es Zeit zum Handeln«, erklärte Peter Moskopp. VG-Bürgermeister Georg Hollmann gab bei seiner Ansprache zu erkennen, dass sich der Vergangenheit gestellt werden muss und die Schrecken des Krieges und des faschistischen Terrorregimes niemals vergessen werden dürfen. Der Opfer und der Leidtragenden zu gedenken und immer wieder aufs Neue zu mahnen, damit Rassenwahn, Verfolgung und das Morden an Juden und anderen Bevölkerungsgruppen nie wieder auch nur ansatzweise zur Geltung kommen, dafür müssen wir uns einsetzen. Das stete Gedenken und wiederkehrende eindringliche Mahnungen, rechtem Gedankengut zu widersprechen und Tendenzen zum Rassenhass und Intoleranz einen Riegel vorzuschieben, dies sollte eine Selbstverständlichkeit in unserer Gesellschaft sein«, betonte Hollmann. Eine Akkordeonkünstlerin spielte wehmütig-klagende Lieder sowie das inständige Gebet von Kantor Joseph Pasternak, der all seiner umgebrachten Glaubensbrüder und -schwestern gedachte, sowie die erläuternden Hinweise von Rektorin Gisela Bertram von der Realschule plus in Weißenthurm und einigen ihrer Schüler und Schülerinnen zu deren verantwortungsbewusst realisiertem Projekt gehörten ebenfalls zum Ablauf der Feierstunde. In ih-



Günther Demnig verlegt die Stolpersteine mit den Namensinschriften. Im Hintergrund Rektorin Gisela Bertram.

Fotos: svperart.de



Zusammen mit den Gästen von der jüdischen Kultusgemeinde waren auch Ortseinwohner bei der Einsetzung der Stolpersteine zugegen

rer anschaulichen Dokumentation hatten sich die Jugendlichen mit den damaligen Judenverfolgungen und der Vernichtung von Millionen von Menschen während der Hitler-Diktatur beschäftigt und dies in eindringlicher Form dargestellt. Die Enthüllung des Gedenksteines und das Einsetzen der fünf Stolpersteine auf dem Godilda-Platz durch Günther Demnig waren schließlich die beeindruckenden Schlussequenzen einer Gedenkfeier, die alle Teilnehmer sichtlich bewegt hat.



Mit ihrem Akkordeonspiel verlieh die Künstlerin der Trauer und dem Schmerz einen einprägsamen Ausdruck



Der Kölner Bildhauer Günther Demnig zeigt die „Stolpersteine“ mit den Namen der Mitglieder der ermordeten Familie Veit



Vertreter der jüdischen Kultusgemeinde und Mitglieder der christlich-jüdischen Gesellschaft waren zur Gedenkstunde nach Kettig gekommen